

26 X
7 XI

Mitau, 26 Oct. 1876.

2267
~~2068~~

Darafolow. und deso lieber Louisa
und jüngeren Sallge!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre beiden
Briefe. Es wird mir aber schwer zu antworten,
weil ich nicht Güte und vor mir selber nicht Ihre
Höflichkeit/Anständigkeit würdige zu sagen habe. Ich würde
sagen dass aber die Güte etwas eingängiger
zu machen, dass selbst mir, wenn ich es wollen könnte,
geht ganz und gar die Stimmung. Wohl habe ich bei
den Dingen der Gesellschaften Gleichheit, die Sie
mir angeschlossen, in der Zeit mir zu beschaffen
gönnt, selbst es so etwas mancher zu vermeiden.
Aber die gegen mich gerichteten Befindungen und Tre-
tungen anderer die nicht beifolgt ab aus und mit
Eingabe nicht, sondern sind, wie ich aberne, in All-
gemeine darüber unbekannt, und mit vorzüg-
lich der Grundsatzung erseht ist, das Sie zu mir nicht
glauben, d. h. Spiel annehmen, Spiel vorzuziehen, das
ich mir das was weißt, und meine Pflicht zu zeigen
will. So haben Sie auch ganz die schätzbare Maßnahme
genügt vorübergeht, das ist das "Primaver. Odeon" ist
den Befüllung derjenigen Bedingungen, ^{gibt es fast} nicht erfüllt die
Lieder mir, wie ich ich nicht anders aussprechen konnte, die
Grußworte nicht selbst, sondern die Stimmung der
mehrerer Dichte Habitus der meisten Eltern oder Tö-
chtern, die ich bewusstlich besitz. Eine Vorstellung an den Lir-
rator zu machen konnte mir nicht einfallen, dass trotz-
dem kann wie höchlich conciliant, sondern immer-
hin nicht vom nächsten Dativum Solvitur, plaus
das Dativum gewöhnlich wird. Überhaupt aber habe
ich für diesmal die Kräfte oder auf mich nicht gefolgt.

per, aber billiger Aufzinsen und der 'Hind' der Lesens zu
nach treten wollen, und sehr nicht andermal gewollt, als in
der Linie vorerwähnter Mitbräuer, unter welchen die Besi-
der Litten, abzufassen, die im Jahr 15 jähriger Directorat
zeit angekommen waren, zum Spiel oder Spiel, der Lesens,
meinigen alle, - und dann in gewisser gewissem Maß die
Pflichten erfüllen, welche das Recht mir aufzulegen, was
überdies mit Strenge und Energie zu thun mir bei der
Stellung subdunkel zur Aufgabe gemacht worden war.
Nun klappt es nicht ab mir sein, warum ab nicht desto fünf-
hundert zu werden, daß man mich vorerwähnter Spiel-
für (während ich mir solche einzelnen Gegenstände dem
das Spiel zu spielen wollte) nicht möglich. Ich bin nicht ab
Gewandtheit, lieber in Ruhestuhl (unter welcher ich
ich mit vielen meiner Bekannten, was aber der Gyn-
nasiallehrer nicht sehr (wäre) gewohnt, sein zu wollen,
als in Rom nicht der 1^{te} zu sein. So meine selber nicht
und meine nicht ungewissen Absichten mir beizubringen, so-
ber ich alle Lust und mit gutem Gewissen die meiste Zeit
gen Tag zu genießen, daß die meiste Aufzinsungen von die-
ten der Lesens nur fernangehen aus ihrer Opposition
gegen die Director und die gesetzliche Ordnung, nicht aber
aufrecht, sondern nicht ungeliebt, ich persönlich und
meine Bekannten gemindert sei, und zum Spiel davon kann
ich so glücklich und gleichmäßig bleiben. In diesem
Glauben mache ich seitdem ab und an immer ein wenig,
welche ich von einem wohlgeordneten und über die Verlage
überwachten jungen Besizer, jetzt Lesens in Kiga so-
fielt. In diesem waren Anklagen gegen mich vorhanden,
was, daß die Lesens sich nicht die untergeordnete Stellung,
welche sie von mir nicht zu gewöhnlich glaubten, in ihrer
Lesenszeit getrieben sollten, daß durch die Männer, die
sich nicht gut über die Besizer und ihres Recht bewußt sein,
sich nicht zu widerstehen. Hinsichtlich der Besizer
Lesens wollten (wahr ab den Augen gelassen wird, daß

ein Director in der Pfalz mit mir so Maß hat und
würde, als ein festiges in Ordnung setzen kann, das:
zu ein wichtiger Gymnasialdirector in der Statistik
von 1871 mit mir nicht gelassen ist, als ein Gewissen:
mündlich und durch die Lesenszeit gesetzlich hat),
• daß sie mit Vorsicht ab meinem Vertrauen gegen sie
zu erkennen glauben, daß ich sie nicht ab beute aufse,
die sie nach der Wente ab ungewissen Director ab zu
gelassen und jede Verantwortlichkeit von ihm ab abzugeben:
nicht mit dem aufzinsenden sein, ... daß ich in der me-
nen persönlichen Verhältnisse (womit nicht ein gewöhnliche
gemeint sei, der das nicht vorerwähnter sei) zu den Lesens
der Aufsicht hat. Alle ab, was mir für ab alle die
übergelegt wird, beugt sich und das nicht auf die me-
päandit und ich mit vielen meiner Absicht, und wenn
eine Erklärung ab persönlichen Verhältnisse zu meinem Leid-
werden und Respekt für die Lesens allerdings philo-
so politisch, so ist ab mir, weil die Lesens selbst nicht ihre
haltung gegen mich nicht den Director Verhältnisse aufzinsen
haben. Daraus sieht ich ab für meine unabwendbare
Schilderung eine persönliche und ungewissen Lesens:
nicht diese Verhältnisse und persönliche Absicht abgeben:
den, und daß sie nicht selbst gelassen, aber, wie ich nicht länger
zu begriffen ist, ohne Erfolg. Ich habe über die Besizer
den Director persönlich besprochen abgelegt, wie ich nicht
von allem, was ich hat, wo möglich noch so lange er in
der Pfalz bleibt, was Möglichkeit abgeben. Wie die Lesens
sich nicht, könnte nicht so falsch, daß ein gewisses ego, was:
das selbst nicht nicht stellen und die Ordnung feststellen
würde, nämlich persönlich, daß es nicht möglich, was
die von 2 oder 3 Bekannten abgeschrieben haben
sind, als das subdunkel besetzen und beizubringen
wollte, als Aufzinsung gegen die gesetzliche Ordnung.
Aber Dinge nicht mit meinen die ungewissen Besi-
lung zu den Lesens, die sich in einigen Jahren letzten

Einen Posten von 1000 Gulden zu verkaufen

und nicht zu mir die summation, sofort die Kaufsumme ganz
und gar nachzugeben, also die selbst den Erwerb zu bethe, daß
er die auszugehen, freunden geschickten Bestimmungen abzu.
den, nichtigenfalls man mittelst der Landversteigerung
gegen mich vorzugehen werde! Wichtig abzuweisen die
Rechtsverhältnisse, die ich Taget dreierlei besuchte, ich und
sein Ansehen aufgeben, und jener selbst persönlich
sich zu sehen, in welchem er anzuwenden sich davon überzeuge
zu haben, daß ich die Sache will. Aber... penditur haec in-
ter misero loco, non sine scotis, nicht ohne Vermeidung
von... was unmöglich ist zu sagen,
was unmöglich zu verstehen.

Man wird sich selbstlich Arbeit kann nicht verdienen, schließlich gar
nicht arbeiten in einer Stellung, wie ich es ist, denn ich für
sich selbst gehalten hat. Möchte das wenigstens nicht ganz
für sich genommen werden und ohne Nutzen für die anderen
Sachen diese Aufopferung meinen selbst durch hingabe
an die pflichten nicht Arbeit, in dem ich ja nicht zu leben
von mir, denn das tägliche Brot zu verdienen, daß ich mei-
ner jungen Leute zu helfen pflichtig bin. Auf das ich
gepligen Bedürfnisse und verschiedenen Anforderungen so gar
nicht entsprechende Leben, daß sie Abjett sich hat, braucht nicht
das zu sagen. Ihr ganzer Umgang befördert sich auf den
Gang der Similgermännchen, zu welchem sie von fünf bis
beispielen hat, auf einige wenige Welschschafften, für sie
was und was auf eignen Land gemacht hat, da man aber
und eine einzige ist im Alter nach Ruhe zu sein, so
daß sie sich selbst einige, was das gegen mich so zu sein
wird gehalten hat, schließlich man ihnen nicht. Unschick
was ich kleine Beilage aufzugeben, anstelle ich mich so fort.
dieser Wunsch mir selbstgebenen Landwirtschaft als so recht:
das ungelobte. Der Herr